

Zur anstehenden Masseneinwanderung aus Afrika

Immigration Song

10 kleine Negerlein hatten 'ne Idee
wie schön wär's an'nem anderen Ort weit hinter der See

100 kleine Negerlein packten ihre Sachen
es kamen viele Andere zu, da mussten sie schnell machen

1000 kleine Negerlein gingen jetzt auf Reisen
ihr Geld ging für die Schieber drauf, drum gab es nix zu speisen

10.000 kleine Negerlein kletterten am Zaun
zu viele für die Polizei, so fingen sie sie kaum

100.000 kleine Negerlein füllten Anträge aus
doch eins war klar, sie blieben dort und wollten nie mehr raus

1 Million Negerlein hatten kaum etwas zu tun
und mit dem Geld vom fremden Staat, da ließ sich ganz gut ruh'n

100 Millionen Negerlein saßen noch in ihren Ländern
doch hatten Sie auch Hoffnung jetzt, dass ließ sich schließlich ändern

Na sagen se mal, da kommt doch das Wort „Neger“ drin vor. Pfui, wie kann man so was sagen, das kann doch nur von so nem Rechten sein.

Sicher stimmt, dass da eine unüberschaubare Immigrationswelle droht, aber da können doch wir als CDU`ler nichts gegen machen. Der Schily, der darf das, der ist schließlich in einer unverdächtigen Partei. Was meint der eigentlich mit ‚Auffanglager in Nordafrika‘ ? Will der die Leute internieren? Aber wie auch immer, soll er mal machen, Hauptsache wir kriegen kein Querfeuer. Wenn da hingegen ein CDU`ler daherkäme und würde Schutzzonen für nicht eingeladene Immigranten vorschlagen, in denen Firmen niedrig bezahlte Arbeitsplätze einrichten, damit sich diese Immigranten ihren Lebensunterhalt selbst verdienen können, dann wäre aber etwas los. Schließlich haben wir jetzt eine Parteispitze, die weiß was man tun muss, damit man von den Linken keine Schimpfe bekommt. Da wird so einer/eine schnell mal aus der Partei rausgeschmissen, damit Ruhe ist. Na ja, so ‚eine‘ wohl nicht, schließlich ist ‚sie‘ per Definition unverdächtiger als ‚er‘. Na, wenn ‚er‘ wenigstens schwul gewesen wäre...

So oder ähnlich kann sich der Frust artikulieren, darüber, dass Lösungsvorschläge zu drängenden gesellschaftlichen Problemen heutzutage nur noch von links kommen dürfen. Die parlamentarisch gemäßigte Rechte, die es ängstlich vermeidet als solche bezeichnet zu werden, sondern sich an einer politischen ‚Mitte‘ festklammert (merkwürdige Mitte, wenn es rechts von der Mitte nur noch einen dünnen Rand im einstelligen Prozentbereich gibt) die hat es offensichtlich auch akzeptiert, dass nur die politische Linke drängende Probleme anfassen darf, worauf sich die CDU /CSU darauf beschränkt, diesen neuen Wegen dann nach internen

Diskussionen, die um Gottes Willen nicht öffentlich geführt werden dürfen, im Parlament zuzustimmen. So war es mit den Reformen, bei denen Sozialhilfe und Arbeitslosenhilfe zusammengelegt wurden und es ist schon jetzt absehbar, dass die CDU/CSU in der großen Koalition bemüht sein wird, nur ja nicht der linken Klientel auf die Füße zu treten. Auch im Wahlkampf war diese Tendenz bei der CDU erkennbar, Arbeitnehmer bei Nachtschichtzulagen, Kilometergeld und Studiengebühren zu verprellen und zurück zur SPD zu jagen aber hierbei jegliche konkreten Vorschläge zum Abbau des Sozialmissbrauches zu vermeiden.

Nun also zu dem oben schon angedeuteten Vorschlag, Schutzzonen für unerwünschte staatenlose Einwanderer einzurichten, beginnend mit einem beliebigen Satz zur Rechtfertigung der üblichen Untätigkeit, angesichts des Problems:

„Es gab immer Völkerwanderungen, schon vor 1500 Jahren....“

..... aber nie war es so, dass die Zugewanderten sich in die sozialen Systeme der Alteingesessenen begeben durften, um sich durchfüttern zu lassen.

Wir brauchen geschützte Zonen, in denen die Einwanderer sich selbst organisieren können und ihrem Broterwerb nachgehen können. Firmen, die mit den dort möglichen niedrigen Löhnen produzieren möchten, haben hohe Abgaben an das Gastland zu zahlen, da sie dessen Infrastruktur nutzen. Die Zonen sollten nicht in dichtbesiedelten Gebieten sein, deshalb ist Schilys Vorschlag, Auffanglager in Nordafrika zu errichten, im Prinzip zu begrüßen. Wenn die gastgebenden Länder dann damit noch Geld verdienen, muss Europa das keineswegs finanzieren – Die ‚Gäste‘ behalten natürlich ihre Freizügigkeit und können jederzeit in ein Land ihrer Wahl reisen – wenn sie hierfür ein Visum erhalten und lang genug bei der Arbeit in der Fabrik in der geschützten Zone hierfür gespart haben (dort sollten Niedriglöhne gesichert werden, die nicht unter den Durchschnittseinkommen der Arbeitsplatzbesitzer der typischen Herkunftsländer dieser Leute liegen).

Wenn die Gäste sich dann auf Dauer einrichten, ihr soziales System selbst organisieren und so etwas wie ‚Hugenottensiedlungen‘ in den Gastländern etablieren, dann dürfte dies auch friedlich zu regeln sein. - wenn das Gastland keine Leute mehr aufnehmen möchte, dann gibt es ja auch noch großflächige menschenleere Länder auf der Nordhalbkugel.

Zu dieser Idee trug auch bei, dass es erschreckend ist, wie bei vielen Deutschen die propagierte Gleichheit der Zuwanderer in die Kategorisierung von Zuwanderungswilligen in „menschlichen Müll“ umschlägt (spricht so keiner aus, aber der Umgang mit diesen Leuten spiegelt genau diese Einstellung wieder), wenn die zu Millionen über den Zaun klettern. Dies beruht auf einer vorherrschenden Denkweise, daß die Bürger hier nur Rechte haben und es allein nur um Verteilung geht - da werden dann die Zuwanderer lediglich als Konkurrenten mit offener Hand wahrgenommen.

Wir müssen uns wieder erinnern, daß Wohlstand erarbeitet werden kann, d.h. jeder Mensch sich sein 'täglich Brot' erarbeiten sollte; dass gilt für alle Menschen. Insoweit gibt es ein Recht auf Arbeit, was aber keineswegs gleichbedeutend ist mit einem Recht auf Reichtum.

Es ist nicht notwendig, unser Sozial- und Hochlohnsystem zu zerstören, indem Millionen von 'Fremdarbeitern' als neue Unterklasse die Deutschen für 100 €pro Monat bedienen müssen und dann in Kauf zu nehmen, daß sich diese neue Unterklasse mit einem dann zunehmenden Anteil von Deutschen wieder als menschenunwürdiges Proletariat wie im 19. Jahrhundert etabliert. (Möglicherweise liegt darin die tiefere Motivation von extrem linken Zuwanderungsbefürwortern, da ja gerade die Linken damit ihrer Klientel, den untersten

sozialen Schichten, zahlreiche Konkurrenz um Sozialhilfegelder ins Land holt. Vielleicht brauchen die eine neues Proletariat für ihren marxistischen Wahn.)

Auch Afrikanern, die illegal eingewandert sind (speziell, wenn sie mangels Paß nicht mehr zurückgeschickt werden können) können wir hier ein menschenwürdiges Leben ermöglichen. Hierzu gehört, wie oben bereits erklärt, die Einrichtung von exterritorialen Schutzzonen. Die könnten im durch Auswanderung verdünnten Ostdeutschland liegen, in Nordafrika oder auch in Sibirien. Dort bekommen die Leute lagerähnliche Unterkünfte und Möglichkeiten ihr Zusammenleben selbst zu organisieren und sich nach einiger Zeit auch eigene Häuser und Siedlungen zu bauen. Finanziert wird das Ganze mit der Arbeit dieser Zuwanderer. D.h. große Firmen können dort Produktionen errichten und die Zuwanderer haben Löhne zu akzeptieren, die so niedrig sind, dass die Firmen noch Abgaben für die vom Gastgeberland zur Verfügung gestellte Infrastruktur zahlen können.

Der große Unterschied zu dem Versuch der Integration in unserer Gesellschaft (klappt ja nicht, wie wir gelernt haben) besteht dann darin, dass die üblichen Freiheiten und sozialen Wohltaten unserer Gesellschaft zunächst nicht gegeben sind und sogar Sanktionen in Form von Einkommensabsenkungen oder anderer Statusverschlechterungen in der geschützten Zone möglich sind, wenn einzelne Einwanderer arbeitsunwillig sind.

Dieser Vorschlag mag an die Homeland Politik von Südafrika erinnern. Der Riesenunterschied besteht aber darin, daß hier keine Schlaf- und Familienlager vorgeschlagen werden, bei denen die Väter in der Fremde bei den Weißen arbeiten müssen. Genau eine derartige Entwicklung soll verhindert werden. Wenn ganze Familien in diesen Zonen leben oder sich gebildet haben, dann müssen diese natürlich dort auch als Familien zusammenleben können. Dieser Vorschlag meint keineswegs Lager mit knastähnlichen Bedingungen oder gar schlimmeres.

PS:

wenn die Zuwanderungsflut dann anhält, dann haben die westlichen Nationen auch irgendwann das Recht, derartige Schutzzonen in einem dann schon halb menschenleeren Herkunftsland mit Gewalt zu etablieren; gegebenenfalls bei dieser Gelegenheit auch das herrschende Regime zum Teufel zu jagen. Dies wäre dann Neokolonialismus und wir sollten es nicht als erste Maßnahme, sondern als letzte Maßnahme erwägen.

Wir würden aber jegliche demokratischen Ideale aufgeben, wenn wir heute ganze afrikanische Länder zu Schutzzonen deklarieren wollten um dort, mit Unterstützung der dort Regierenden, große Produktionslager zu errichten. Der vorgeschlagene Weg kann gegenwärtig nur als Lösung für die staatenlosen Auswanderer in Betracht kommen, um ihnen – aber auch uns – eine Zukunftsperspektive zu bewahren.

K. Schmitt, 22.10.05